

um die Geschichte des jazygischen Volkes, sondern um die ganze Weltgeschichte, wie um das Verständniß der alten Classiker und selbst der Bibel unvergängliches Verdienst erworben“ und führt nun den ganzen Völkerreigen auf. Die ausgedehnte Arbeit zeichnet sich durch dieselbe allseitige Lectüre und denselben Mangel an Kritik aus, und ist nur noch überraschender, da den Verfasser als Deutschen die nationale Befangenheit des Magyaren nicht heirren konnte. Ein Beispiel dieser eigenthümlichen Art von Ethnographik genüge: „Eine bisher ganz unbekannte Benennung des Volkes Jazygen ist die der Jonier. Es trugen nämlich die Griechen die Bedeutung des Wortes *Jász* = bogenverständlich, noch auf eine andere Art in ihre reiche Sprache über. Da in derselben nicht nur *τόξον*, sondern auch *ἰό*, nach alter Form, wie in *ἰοχέαιρα*, telis gaudens, der Pfeil heisst, so bildeten sie daraus mit Hilfe der Silbe *ον*, auf welche sich gewöhnlich die Völkernamen endigen, das Wort *ἰό-ον*, abgekürzt *ἰών*, und bezeichneten sie auch durch den Namen Jon das Volk der Jazyger, sowie durch Jonia das Land, in welchem sie wohnten.“ Diese Eröffnungen sollen nach demselben Verfasser eine Entdeckung sein, die an Wichtigkeit keiner andern im Reiche der Wissenschaft nachsteht, und über hundert Stellen der alten Classiker, sowie über das ganze Alterthum ein helleres Licht verbreite u. s. w.

## V.

Wohin aber mit der langen Abschweifung? sie soll wie eine Menge ähnlicher, die noch gemacht werden könnten, ein Beispiel gewähren, wie gleiche und ähnliche Völkernamen in getrennten Epochen noch lange nicht auf Verwandtschaft oder Identität schliessen lassen, und dass die ähnlichsten Namensklänge einen besonnenen Prüfer nicht verführen dürfen, weil so häufig ganz identische Schälle in verschiedenen Sprachen die allerverschiedenste Bedeutung einschliessen, den allerheterogensten Ursprung haben können.

Diese gefährliche Neigung J. Grimms, auf Namensähnlichkeiten in der alten Ethnographie ein übermässiges Gewicht zu legen, zeigt sich noch an einem anderen Punkte in derselben Frage. Er äussert sich einmal <sup>1)</sup>: „Am leichtesten, aber auch verkehrtesten scheint es,

1) Grimm, Gesch. d. d. Spr. S. 229.